

Zäunemann, Sidonia Hedwig: Was hast du Seele, mit der Erden (1727)

- 1 Was hast du Seele, mit der Erden,
- 2 Die doch mit Jammer und Beschwerden
- 3 Und Müh umringet ist, zu thun?
- 4 Sind denn nicht alle ihre Schätze
- 5 Der Delila gebrauchte Netze?
- 6 Dein Haupt kan hier nicht sicher ruhn.
- 7 Hinweg mit ihr! zerreiß die Stricke,
- 8 Wormit dein Geist gebunden ist!
- 9 Dein Herz hinauf gen Himmel schicke,
- 10 Zu deinem Heyland Jesus Christ.

- 11 Hinweg mit diesem Weltgetümmel!
- 12 Mein Geist erhebt sich nach den Himmel,
- 13 Wo meine Lust und Freude wohnt.
- 14 Hier find ich meiner Seelen Wonne,
- 15 Mein Licht und meines Lebens Sonne,
- 16 Die mich vor manchen Fall verschont.
- 17 Hier find ich den, der mich geliebet,
- 18 Und mich mit seinem Blut erlöst:
- 19 Und wenn mich Welt und Kreutz betrübet.
- 20 Mit seiner Huld und Gnade tröst.

- 21 An deinen väterlichen Armen,
- 22 An deiner Wahrheit und erbarmen,
- 23 An deiner aufgestochnen Brust;
- 24 An deinen Gaben, die du giebest,
- 25 Und wie du mich so treulich liebest,
- 26 Hab ich nur meine Freud und Lust.
- 27 Du kenst mein Herz, du bist mein Zeuge,
- 28 Wie sich mein Geist an dir erfreut!
- 29 Biß ich mein Haupt zum Grabe neige,
- 30 Bleibt nur der Himmel meine Freud.

- 31 Was reichst du nicht nach deiner Güte

32 Dem Leib, der Seele, dem Gemüthe
33 Vor manche theure Wohlthat hin!
34 Mein Herr in diesem armen Leben
35 Bist du weit freudiger zu geben,
36 Als ich bereit zu nehmen bin.
37 Es liegt an mir, ich soll nur bitten,
38 Ich soll nur erstlich zu dir schreyn;
39 So wird gewiß auf meine Hütten
40 Dein Seegen aus dem Himmel schneyen.

41 Du giebst mir was mein Herz begehret,
42 Was meine Seele speißt und nehret,
43 Und was sie ewig glücklich macht.
44 Die drey berühmten Erden-Götzen,
45 Daran die Sünder sich ergötzen,
46 Mein Geist nicht wünschet, noch betracht.
47 Ich wünsche nur ein frommes Leben,
48 Und bitte um dein heiligen Geist:
49 Und dieses wirst du mir auch geben,
50 Weil du mich darum bitten heist.

51 Du bist der Herr, der mich gemachet,
52 Das Auge, das die Welt bewachet;
53 Und also siehst du auch auf mich.
54 So wirst du dann an jeden Morgen
55 Vor mich dein arm Geschöpfe sorgen.
56 Dieß wünsch ich, darum bitt ich dich.
57 Ich bitte: steure allem Bösen,
58 Der Teufel sitzt ja nimmer still.
59 Komm! sey bereit mich zu erlösen,
60 Wenn mich ein Unglück stürzen will.

61 Hab acht auf mich, erbarm dich meiner,
62 Denn auf der Erden ist ja keiner
63 So gütig und so stark als du.

64 O Vater! sieh von deiner Höhe,
65 Wies um die Noth der Deinen stehe.
66 Wirf ihnen einen Seegen zu.
67 Du hast ja starker Gott vor diesen
68 Der Kinder Thränen angesehen,
69 Und ihnen deine Gnad erwiesen.
70 So komm auch jetzo beyzustehn.

71 Gieb acht mein Herr auf meine Stege,
72 Denn ich befehl dir meine Wege,
73 Mein Leben, Wandel, Amt und Stand.
74 Herr! Ich befehl dir meine Sachen,
75 Mein Kreutz und Leiden, Thun und Machen.
76 In deine gütge Allmachts-Hand.
77 In Hofnung, Glauben und Vertrauen,
78 Und wahrer Herzens-Zuversicht
79 Will ich auf deine Worte bauen:
80 Du läßt gewiß die Deinen nicht.

81 Wem könt ich wohl mein Werk und Leben
82 Und Wege besser übergeben,
83 Als meines Vaters Wunderhand?
84 Gott ist sehr gnädig und gelinde,
85 Er weicht nicht von seinem Kinde,
86 Er sorgt vor Leben, Seel und Stand.
87 So nimm denn alle meine Sorgen
88 Mein Herr und Vater auf dich hin;
89 So weiß ich, daß ich an den Morgen,
90 Und auch am Abend glücklich bin.

91 Mich soll von deiner Furcht nichts spalten:
92 Ich will getreulich bey dir halten,
93 Und schlägst du mich auch noch so sehr.
94 Du kanst es auch durch Kreuz und Weinen
95 Nicht schlimm und böse mit mir meinen,

96 Weils wider deine Liebe wär.
97 Ich bin dir in die Hand geschrieben,
98 Mein Name steht im Lebensbuch.
99 Dieß widerspricht des Sattans Trieben,
100 Und giebt mir Kraft und Trost genug.

101 Solt dieses nicht mein Herze stillen,
102 Daß ohne deinen heiligen Willen
103 Kein Haar von meinem Haupte fällt!
104 Wie könnte denn ein Kreuz und Leiden,
105 Ein Unglücks-Fall ein giftig Neiden,
106 Und was mich sonst gebunden hält;
107 Was mich erschreckt und betrübet,
108 Ohn Gottes Wink bey mir entstehn?
109 Drum wird er auch im Kreuz geliebet,
110 Gleich wie es bey dem Glück geschehn.

111 Wenn alles auf mich blitzt und stürmet;
112 So werd ich doch von dir beschirmet,
113 Denn deine Gnade steht mir bey.
114 Drum bin ich stille und gelassen,
115 Und weiß mit Gott mich wohl zu fassen.
116 Ich glaub an seine Vaters-Treu.
117 Was soll ich murrn und ängstlich klagen
118 Da mich Gott nicht verlassen will;
119 Was soll ich zweifeln und verzagen,
120 Da mich Gott nicht versäumen will!

121 Drum hoft mein Herz und mein Gemüthe
122 Getrost auf seine Wunder-Güte,
123 So lange bis sie mich erhört.
124 Ich hoffe, bis mich sein Erbarmen
125 Wird hören, seegen und umarmen;
126 Bis sie mir Hülff und Trost beschert.
127 Ich wart und hoffe in der Stille,

128 Biß Gottes Gnaden-Seiger schlägt,
129 Da er mir denn aus seiner Fülle
130 Den schönsten Seegen auf mich legt.

131 Die Weisheit, die er längst besessen,
132 Hat warlich meiner nicht vergessen,
133 Die weiß schon, wenn sie helfen soll.
134 Ich weiß, der Herr wird meine Sachen
135 Nach seiner Weisheit herrlich machen.
136 Mein Herz ist dieses Glaubens voll.
137 Wohlan! so lasse ich in allen
138 Zu meinem Heil, zu seinem Preiß,
139 Mir seine Fügung wohlgefallen,
140 Dieweils Gott wohl zu machen weiß.

(Textopus: Was hast du Seele, mit der Erden. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62595>)